



Intelligence and Terrorism
Information Center at the Israel
Intelligence Heritage &
Commemoration Center (IIICC)

18. Februar 2008

Hisbollah-Führer Hassan Nasrallah droht mit Rache für den Tod von Imad Mughnijeh als er „einen offenen Krieg“ gegen Israel verkündet. Dieser Krieg ist nicht an Ort und Zeit gebunden und das Gebiet für Anschläge wird auf die ganze Welt ausgedehnt. Während der Iran seine Unterstützung und Identifizierung mit der Hisbollah demonstrativ zeigt, versucht Syrien seine Verstrickung in diesen Vorfall im Dunkeln zu lassen¹.



Der Sarg von Mughnijeh wurde während eines Trauermarsches getragen (Al-Intiqad, 14. Februar)

¹ Fortsetzung zum Informationsbulletin vom 13.02.2008 [Imad Faiz Mughnijeh, die Nummer Zwei der Hisbollah, wurde durch eine Autobombe getötet.](#)

Allgemein

1. An der Beisetzung von Mughnijeh im südlichen Stadtteil von Beirut nahmen Tausende Personen teil. Vor Beginn des Trauermarschs hielt Hassan Nasrallah eine eindringliche Rede, in der er mit großer Leidenschaft einen „**offenen Krieg**“ gegen Israel ankündigte – nämlich einen Krieg ohne Grenzen, jenseits der libanesisch-israelischen Arena und ohne Grenzen von Zeit und Raum. Nach Einschätzung des ITIC besteht die Gefahr, dass die Arena für Terroranschläge gegen Israel auf die ganze Welt erweitert wird, da die Hisbollah dies in den 1990er Jahren bereits ebenso gemacht hat (neben ihren intensiven Aktivitäten im Libanon wurden mit iranischer Unterstützung zwei tödliche Selbstmordanschläge gegen die israelische Botschaft und das jüdische Gemeindezentrum AMIA in Buenos Aires verübt).



Die Rede von Nasrallah wird auf einem Bildschirm gezeigt (Al-Intiqad, 14. Februar)

2. Der Tod von Imad Mughnijeh in Damaskus und die Kenntnisse der arabische Medien, denen zu Folge er sich kurz vor seinem Tod mit syrischen Persönlichkeiten traf, **decken die Verbindung Syriens mit dem führenden Terroristen auf, der sich ganz eindeutig mit dem internationalen Terror identifiziert.** Daraus ergibt sich, dass **syrische Medien eine Strategie der Verdunklung der Verwicklung Syriens in diesen Vorfall verfolgen.** Daher dementierte Syrien auch sehr schnell eine Zusammenarbeit zwischen Syrien, dem Iran und der Hisbollah in der Untersuchung. Syrien möchte alleine die Untersuchung durchführen.

Hisbollah

3. In den Mittagsstunden des 14. Februar fand unter Teilnahme Tausender Menschen ein Trauermarsch für Imad Mughnijeh im südlichen Stadtteil von Beirut statt. Auf der Bühne standen Hisbollah-Aktivist*innen mit Fahnen in den Händen, und im Hintergrund waren Bilder von Imad Mughnijeh mit ihm preisenden Koranversen angebracht. Unter den Anwesenden der Trauerfeier befanden sich **der iranische Außenminister Manuchehr Mottaki**, als Leiter der Gesandtschaft des iranischen Außenministeriums, **der zurückgetretene libanesische Außenminister Fauzi Salluch**, **der stellvertretende Hisbollah-Generalsekretär Scheich Naim Kassam**, **Hamas-Repräsentant im Libanon Osama Hamdan**, der **politische Berater von Nabih Berri [libanesischer Parlamentspräsident] Ali Hassan Khalil**, und führende Hisbollah Vertreter. Hisbollah-Führer Hassan Nasrallah war nicht an der Zeremonie anwesend und zog es vor, seine Rede von seinem Versteck aus zu halten. **Die Teilnahme syrischer Regierungsmitglieder** an der Zeremonie **ist uns nicht bekannt**, als Teil ihrer Verdunklungspolitik des Ereignisses.



Trauermarsch für Imad Mughnijeh (Al-Intiqad, 14. Februar)

4. Vor Beginn des Trauermarsches hielt Hisbollah-Führer Hassan Nasrallah eine eindringliche Rede, die auf einem Bildschirm live übertragen wurde. Er beschuldigte „die Zionisten“ der Ermordung von Mughnijeh und sagte, indem der Mordanschlag in Damaskus verübt wurde, hätte Israel Mughnijeh „außerhalb des natürlichen Kampfgebietes“ umgebracht, d.h. der libanesisch-israelischen Arena. Daher warnte er eindringlich, dass es einen „offenen Krieg“ geben würde, d.h. einen Krieg außerhalb der Grenzen², wenn die Zionisten einen „offenen Krieg“ wollten.

5. In seiner Rede erhob Hassan Nasrallah die Behauptung, dass **der Tod von Imad Mughnijeh ein Vorzeichen der Vernichtung des Staates Israel** sei, welches seinen Worten zu Folge eine „**künstliche Einheit und ein Krebsgeschwür**“ sei. Er schreibt sogar dem ersten Ministerpräsidenten des Staates Israel, David Ben Gurion, die Aussage zu, dass Israel nach der Niederlage seines ersten Krieges kollabieren würde. Seiner Meinung nach hat Israel den Zweiten Libanonkrieg verloren und „stehe somit gemäß den historischen Gesetzen und der Versprechungen seiner Gründer vor der Kollabierung und mit Hilfe Allahs wird es kollabieren“. Seine Aussagen stehen im Einklang mit den Erklärungen der **iranischen Elite** bezüglich der Vernichtung des Staates Israel.



Hisbollah-Angehörige auf der Trauerfeier. Von links nach rechts: Nasrallahs politischer Berater Hussein al-Halil; Vorsitzender des operativen Rates, Hashem Safi al-Din; Shura Ratsmitglied Muhammad Yazbak (Al-Intiqad, 14. Februar).

² Hisbollah-Kreise sagten gegenüber einem Journalisten der kuwaitischen Zeitschrift Al-Rai, dass der Anschlag auf die israelische Botschaft in Argentinien als Reaktion auf den Tod von Abbas Musawi eine „bescheidene“ Reaktion war, im Gegensatz zur erwartenden Reaktion auf die Ermordung von Imad Mughnijeh (al-Rai, 14. Februar)

Libanon

6. Die libanesische Regierung und die Hisbollah-Opposition versuchten die Ankündigungen von Hassan Nasrallah zum „offenen Krieg“ gegen Israel abzuschwächen. Der libanesische Ministerpräsident **Faud Siniora** sagte, dass der Libanon kein Interesse an einem Krieg mit Israel habe, und schätzte, dass Nasrallahs Worte zur Eröffnung eines „offenen Krieges“ nicht richtig interpretiert worden seien (Naharnet, 16. Februar). Chef der „libanesischen Streitkräfte“ **Samir Geagea** sagte, dass „niemand außer der Regierung das Recht hat, einen Krieg zu erklären“ (Naharnet, 16. Februar).

Syrien

7. Auf einer gemeinsamen Pressekonferenz des syrischen Außenministers Walid al-Malam und seines iranischen Amtskollegen Manuchehr Mottaki zu Ende seines Besuches in Damaskus, deutete al-Malam an, dass Israel hinter dem Mordanschlag auf Mughnijhe stehe und betonte, dass Syrien unwiderlegbare Beweise dafür vorlegen werde (Al-Safir, 15. Februar; Syrische Nachrichtenagentur, 15. Februar).

8. Bezüglich Einzelheiten zum Anschlag und Gründe des Aufenthaltes in Damaskus von Mughnijeh kursieren in den arabischen Medien unterschiedliche und widersprüchliche Versionen. „Iranische und syrische Quellen“ gaben gegenüber der Zeitschrift Al-Sharq Al-Awsat bekannt, dass sich Mughnijeh kurz vor seiner Ermordung mit „einer bekannten syrischen Sicherheitsperson“ traf (Al-Sharq Al-Awsat, 14. Februar). In einer anderen Mitteilung einer „iranischen Quelle“ heißt es, dass sich Imad Mughnijeh in Damaskus mit einigen palästinensischen Führern traf, sie sich in Syrien aufhielten und er auch Khaled Mashal treffen sollte (Chef des Politbüros der Hamas). Laut gleicher Quelle „koordinierte Mughnijeh einerseits die Kontakte zwischen dem Iran und der Hisbollah und andererseits mit den palästinensischen Sektionen (Al-Sharq al-Awsat, 16. Februar)

9. **Das syrische Regime, das seine starken Verbindung zu einem international bekannten Terroristen nicht offen darlegen will, arbeitet an der Verdunklung seiner Verwicklung in diesen Fall** und will selber Untersuchungsergebnisse vorlegen. „Eine gut unterrichtete Quelle“ sagt, dass der Aufenthalt Mughnijehs in Damaskus den syrischen Sicherheitskräften nicht bekannt war und sie deshalb nicht für seine Sicherheit sorgen konnten (Syrische Tageszeitung al-Watan, Syrien, 17. Februar). „Eine führende syrische Informationsquelle“ dementierte die Mitteilungen, dass Iran, Syrien und die Hisbollah einen gemeinsamen Untersuchungsausschuss zum Attentat auf Mughnijeh eingerichtet hätten und erklärte, dass Syrien alleine die Untersuchung durchführe (Saudisches Tageszeitung Akath, 15. Februar).

Iran

10. **Der iranische Präsident Achmedinjad** ließ via des Leiters der Gesandtschaft des iranischen Außenministeriums ein Sendschreiben an die Hisbollah-Führung überbringen, welches der iranische Außenminister Manucher Mottaki während der Trauerfeier verlas. In diesem Schreiben sprach der Präsident sein Beileid über den Tod von Imad Mughnijeh aus und sagte, dass seine Ermordung ein unehrenhaftes Zeichen für „das zionistische Regime“ sei, seiner Meinung nach seien sie aus Schwäche auf dieses Niveau gesunken, Terroranschläge auszuführen (IRNA Nachrichtenagentur, 14. Februar)³.



Der iranische Außenminister Mottaki sprach auf der Beerdigung von Mughnijeh (Al-Intiqad, 14. Februar)

³ Imad Mughnijeh und ein führender iranischer Politiker standen hinter dem Anschlag auf das AIMA-Gemeindezentrum in Buenos Aires (1994), wie aus dem Bericht des argentinischen Staatsanwalts hervorgeht.

11. Der stellvertretende iranische Außenminister Ali Reza Scheich Attar gab **einen gemeinsamen syrisch-iranischen Untersuchungsausschuss** zur Überprüfung der Details des Attentats bekannt. Diese Entscheidung wurde nach einem Gespräch des iranischen AM Mottaki mit führenden syrischen Politikern getroffen. Dieser Untersuchungsausschuss soll das Attentat und seine Konsequenzen untersuchen (Assar Internetseite, 15. Februar). **Wie bereits erwähnt, dementieren die Syrer ihre Beteiligung an solch einem Untersuchungsausschuss.**

12. Die iranische Elite beschuldigte Israel des Attentats auf Imad Mughnijeh und meint, dass sein Tod die Hisbollah stärken:

a. Der **geistige Führer des Irans Khamenei**, der in einer Botschaft Nasrallah sein Beileid aussprach, sagte, dass „die blutdürstigen zionistischen Verbrecher wissen sollen, dass das reine Blut der Shahidim wie Mughnijeh viele Hunderte mehr wie ihn erschaffen und den Widerstand stärken wird“.

b. Der **Vorsitzende des Expertenrates für das Staatsinteresse Akbar Hashemi Rafsanjani** schickte ein Beileidsschreiben an Nasrallah und das libanesisches Volk und sagte, dass der Tod von Mughnijeh den Geist der Hisbollah anheben wird (IRNA Nachrichtenagentur, 15. Februar).

c. Der **Kommandant der bewaffneten Streitkräfte Sayyed Hassan Firuzabadi** meint, dass das Attentat ein Racheakt von Israel als Folge des Zweiten Libanonkrieges sei. Durch die Begeisterung Mughnijehs würden sich Tausende weitere „Shahidim“ erheben und den „Widerstand“ fortsetzen [d.h. Terror] in Palästina und im Libanon bis zur vollständigen Vernichtung Israels (iranische Tageszeitung Kayhan, 16. Februar).

13. Landesweit fanden im Iran Gedenkveranstaltungen für Imad Mughnijeh statt. Nach dem Freitagsgebet in Teheran strömten die Betenden zu Protestmärschen los und riefen „Tod den

USA“, „Tod Israel“ und verurteilten das Mordattentat (Fars Nachrichtenagentur, 15. Februar). Das Hisbollah-Büro in Teheran kündigte für Imad Mughnijeh eine Trauerzeremonie am 17. Februar an (Mehr Nachrichtenagentur, 15. Februar). Das *Komitee zum Gedenken an die Shahidim der Global Islamic Movement* beabsichtigt, sieben Tage nach seiner Beisetzung ein Denkmal in Teheran zu errichten. (Tabnak, 15. Februar)

Palästinensische Terrororganisationen

14. Palästinensische Terrororganisationen sprachen der Hisbollah ihr Beileid zum Tod von Mughnijeh aus und versprachen Racheakte an Israel. Im arabischen Club im Flüchtlingslager al-Yarmouk in Syrien fand ein Protestmarsch für Mughnijeh statt, an der die führenden Mitglieder der palästinensischen Terrororganisationen teilnahmen, die in Syrien aktiv sind. Die Hisbollah wurde von Hassan Khadraj, einem Mitglied ihres Politbüros, vertreten.



Das palästinensische Trauerzelt im Flüchtlingslager Al-Yarmouk. Der zweite von links ist Khaled Mashal (Al-Manar TV, 15. Februar).

15. Der Chef des Politbüros der Hamas, **Khaled Mashal**, betonte, dass der Tod von Imad Mughnijeh und „die Verbrechen der [israelischen] Besatzung“ nur die Beharrlichkeit der Widerstandskämpfer stärken würde, am Widerstand festzuhalten (Palestine-Info, 15. Februar). Im Beileidsschreiben an den Generalsekretär der Hisbollah steht, dass Mughnijeh heldenhaft „die lange Reise des schweren Dschihad“ beendet hat. Mashal glaubt an die Fähigkeiten der Hisbollah, durch ihre Führung seinen Tod überwinden und schmerzhaft reagieren zu können (Palestine-Info, 14. Februar).

16. Der Generalsekretär des Palästinensischen Islamischen Dschihad PIJ, **Ramadan Abdallah Shalah**, folgte Nasrallahs Botschaft, dass der Tod von Mughnijeh die Vernichtung Israels symbolisiere. Er erklärte, dass der Tod Mughnijehs „eine neue Seite aufschlägt, die das Ende Israels näher bringt“. Mit dem Tod Mughnijehs beginnt eine neue Ära und eine neue Form der Auseinandersetzung mit Israel, „die das Enddatum der zionistischen Einheit in Reichweite bringt“ (Pal-Today, 15. Februar).